

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1901**

294 (22.12.1901) 2. Blatt

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:

Das illustrierte achteckige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechshäufige Perio-
de über deren Raum 20 Pf.,
Kleinlizen 50 Pf. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Büroang an.

Redaktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Veröffentlicht täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
(monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pf.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Post-Zeitung-Nr. 798.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Nr. 294. 2. Blatt.

Hören müssen wir

Katholiken auf unseren gesunden Menschenverstand, der uns sagt, daß in jedes katholische Haus eine katholische Zeitung gehört; dies war niemals notwendiger als jetzt, wo wir Katholiken zeigen müssen, daß wir uns auf keinem Gebiete von irgend einem zu dulden lassen.

Hören müssen wir auf das was unsere bedeutenden Männer, unsere Führer auf katholischen Versammlungen und sonst sagen. Eine ihrer dringlichsten Mahnungen ist immer die: Unterstütze die katholische Presse, damit sie immer leistungsfähiger wird. Es noch hat Gröber auf dem Ulmer Katholikentag in jene Tausende hineingerufen: Haltet katholische Blätter!

Hören müssen wir auf unsere Bischöfe, welche in Hirtenbriefen und Predigten über den Schaden der schlechten und den Nutzen der guten Presse sprechen und es als eine Gewissenspflicht bezeichnen, sich und die Seinen vor den Schädigungen der glaubenlosen Presse zu schützen.

Nur wenn wir auf diese Stimmen hören, kann unsere katholische Presse die ihr gebührende Bedeutung erlangen.

Mit mancherlei thatlosen Kritik, die nicht einmal an der rechten Stelle angebracht wird, erreicht man das Gegenheil von dem, was für uns Katholiken notwendig erreicht werden muß. Nur durch die That allein kann, was unvollkommen ist, verbessert werden. Die That aber ist: Haltung der katholischen Blätter und Mitarbeiter an ihrem Inhalte.

Das nächste Quartal bringt die schwerwiegendsten Verhandlungen in Landtag und Reichstag, für die Jedermann ein Interesse hat. Wir verweisen dabei insbesondere auf unsere praktische, handliche Beilage für die Landtagsverhandlungen. Die allgemeine Weltlage bietet immer genug, deshalb kenntlich für Alle von Interesse ist und was man am raschesten und besten durch eine Zeitung erfährt.

Zur Empfehlung unseres Blattes sagen wir weiter nichts. Es soll für sich selbst sprechen. Der

Der Bund der Landwirthe

gefällt sich auf seinen Werbezügen in katholische Gegenden regelmäßig in der Empfehlung, er strebe eine wirtschaftspolitische Einigung der deutschen Landwirthe an und siehe daher auf christlich-interkonfessionellen Boden. In Folge dessen passe er besser für die katholischen Landwirthe, als die christlichen Bauernvereine. Denn diese seien konfessionell und katholisch. Es gäbe aber doch keinen Unterschied zwischen katholischem und protestantischem Wesen. Zur Erreichung dessen, was unter den Bauernvereinen notwendig ist, bedürfe es der politischen Einigung; die Unterschiede im Kirchenglauben müßten hiergegen zurücktreten. Zur Befreiung rügen die Bundesagitatoren dann und wann diesen Neuerungsgrund auch noch die Versicherung hinzu, daß der Bund in Wirklichkeit die Partei des katholischen Volkes, das Centrum, nicht bekämpfe.

Einer solchen Selbstempfehlung des Bundes begegnet man der letzten Zeit in fast allen Berichten über die neuzeitlichen Berichte deschließlich den christlichen Bauernvereinen z. B. in Westfalen, im Rheinlande, auf dem Eichsfeld und in Sachsen das Waffen abzugreifen. Nun sind diese Berichte überall fehlgeschlagen; die katholischen Landwirthe — sofern sie überhaupt zur Verfassung erscheinen — weisen den Blinden in richtigen Verständnis der bündlerischen Ziele überall die Thür durch die deutliche Erklärung, daß den katholischen Landwirthe die Bauernvereine und das Centrum genügen. So sind die Veramtungskosten in Westfalen und im Direkten Lande wahrhaft lästig für den Bund ausgetragen. Ein Gleides wird von Eichsfeld berichtet. Man sollte meinen, daß nunmehr die katholischen Landwirthe vom Meine, da ihnen die katholischen Landwirthe in Ruhe gelassen würden. Aber der ist nicht wie andere; er „genießt sich nicht“, wie ein Bündler im Sommer auf einer großen, badischen Versammlung sagte. Er willt immer weiter. Darum ist es nicht nur für die von dem offiziellen „Freunde des Bauernstandes“ heute umworbenen Gegenden, sondern für die katholischen Landwirthe überall interessant und wichtig, zu wissen, was es mit jener Selbstempfehlung des Bundes für eine Verwandlung hat.

Beginnen wir mit der Stellung des Bundes zum Centrum, so brauchen wir nur auf die drei letzten Reichstagswahlen hinzuweisen, welche die Centrumstreubefürworter des Bundes hätten beweisen können. Es ist aber bekannt, daß an der Saar der Bund einen nationalliberalen Vertrag gegen den zum Centrum zählenden Landtagsabgeordneten Fuchs unterstellt hat. Fuchs fel daher durch. Er kandidierte in Wiesbaden und wäre daselbst in die Reichsrat gekommen, wenn nicht der Bund der Landwirthe es durch Aufstellung einer eigenen Kandidatur verhindert hätte. Nur der Nutz hat der Bund für den nationalliberalen Dr. Beumer agitiert und diesem gegen den Centrumstrebenden Mietzen, den Präsidenten des Oberlandeskulturgremiums, zum Siege verholfen. So centrumfreudlich ist der Bund! Seine wahre Meinung gegen das Centrum enthielt dagegen wieder einmal, wie mit einem Blitze, eine Bemerkung der „Deutschen Tageszeitung“ (vom 11. Dezember), des offiziellen Bundesorgans, in welcher das Centrum zu den „antinationalen“ Parteien gezählt wird.

Wie wenig ehrlich es der Bund mit den Interessen des Bauernstandes meint, haben eben jene Wahlen gleichfalls gezeigt. Die Centrumspartei hat von jeher sich als die wahrhaftige und erfolgsreiche Förderin der bäuerlichen Interessen erwiesen. Von den Herren Fuchs und Mietzen war eine landwirtschaftsfreundliche Stellung bekannt, zum Mindesten vorauszusehen. Ja der Letzte ist sogar Mitglied einer landwirtschaftlichen Verhöre. Nichtsdestoweniger trug der Bund in ausschlaggebender Weise dazu bei, daß diejenigen nicht im Reichstag zu Gunsten der Landwirtschaft wiken können. Ist

wo und eben deshalb ungeheuer gerissen „alte Wolfsen“ die Hauptperson. Im „Roten Hahn“ finden wir die edle Dame als Freu des Schäfers Fieles wieder. Ihre zweite Ehe hat sie nicht geheiratet, denn sie geht schon in der ersten Scene wieder auf Haus aus, indem sie ihren Mann zu überreden sucht, die „alte Schabade“, in der sie wohnen, anzutinden, und die schönen Besicherungsgelder einzutreiben. So geschicht es. Der blödmunige Sohn des Wadtmüllers Rauhaupt wird nach der Brandstelle mit Kinderhänden gefangen und der Verdacht von der Feuerstelle abgelöst. Zwischenbüch spielen einige unfaulere Verhältnisse mit den Töchtern der Madame Fieles. Sie wird indeß ihres Triumphes nicht froh. Als der „rote Hahn“ auf das mit dem ergauerten Gelde neu erbaute Haus als Thronkrönung aufgestellt werden soll, stirbt die Fielesen am Schlag oder an Gewissensbissen — das weiß man nicht so genau. Ein seiner Symbolikus Hauptmann's, nicht wahr? Als die Fielesen den wirklichen rothen Hahn auf das neue Haus setzen sieht, verläßt sie die Kraft, den „rothen Hahn“ im Sinne der Brandstiftung hat ihr letztes Gewissen ganz gut vertragen.

Was früher die Berliner Kritik nie gewagt hätte zu sagen, das sagt sie jetzt: Hauptmann hat ein Stück gejährt, das uns tut lästig! Eine lärmende Gleichgültigkeit lagert über die reiner rein technischen Arbeit. Wie fehlen einen müßen Künster vor uns, den von seinem Meister gelehrt. Hauptmann kann sich bei seinem Beschützer Otto Brahm für diese Blamage beklagen. Ist es denn partout notwendig, daß Jahr ein Stück auf die Bretter zu dringen, wenn man einmal auf der Höhe gehandelt hat? Aber wir haben das ja auch schon öfter gehabt, daß die Werke eines Dichters ungleichen Erfolg hatten. Wohl; doch soll' ein Abfall ist kaum vorher dagelegen! Die Sprache, ohnehin stark mit schwäbischen Dialekt durchsetzt, wird immer vulgärer; sie führt auch da, wo es nicht zur Charakteristik notwendig ist, vor den platten Gemeinden nicht zurück. Worte von einem Kaliber, das dem unwürdigen Gött von Berlinen noch zu groß wäre. Was kann es ja übrigens recht sein, wenn der Naturalismus in seinem eigenen Schmuck erfüllt. Das Publizist

wird auf die Dauer dann auch einfach lernen, was es an dieser Art von Kunst geahnt hat.

Im Berliner Lessingtheater erlebte Otto Ernst's Schauspiel „Die grösste Sünde“ eine lüde Aufführung. Otto Ernst ist der Verfasser der Komödie „Fischermann als Erzieher“, welche ich ihrer fisch-liberalen Tendenz einen ziemlichen Erfolg geahnt habe. Nun der Verfasser den Beweis für den Erfolg gebracht hatte, glaubte man dem literarischen Publikum eine Jugendblüte des Verfassers aufdecken zu sollen. Ein Chremann hat die verdammte Pflicht und Schuldtigkeit, alles seiner Überzeugung, nie anderen seine Überzeugung zu öffnen. Diese unanfechtbare Wahrheit wird in Otto Ernst's Schauspiel „Die grösste Sünde“ bewiesen. Man hätte diese Jugendblüte nicht public machen sollen!

Eine mit großer Spannung erwartete Premiere war die Eröffnung des neuen Nebberbreit'l in der Dresdener Straße von Ernst von Wolzogen. „Armer Wolzogen, wie hast Du Dir verändert!“ Mit Kompetenz und Panthenial wurde auf einem feierlichen Goethefeier vor Jahr und Tag das Nebberbreit'l von Stapel neben dem „Alten von Weimar“, der sich als gelungne Chavattemaske durch die Räume der Philharmonie bewegte. Damals war ein blauer Frack nach aufräumendem Schnitt mit goldenen Knöpfen dem Publikum nur etwas Originelles. Und Alles war aus einem Guß, so nett auf den Biedermeiermantel zugeschnitten, bis auf den „lustigen Hauptmann“, der sich wie ein Pfeu um seine Schelte dreht. Nur die Boten, die mit Unrecht so beliebten Boten, könnten die Nebberbreit'l-Männer nicht entbehren. Das war schon böß. Aber jetzt scheint überhaupt nichts mehr Anders zu ziehen. Stücke und Stückchen von einem literarischen Werk ziehen bei dem jetzigen Publikum nur noch schwach, sie führen auch da, wo es nicht zur Charakteristik notwendig ist, vor den platten Gemeinden nicht zurück. Worte von einem Kaliber, das dem unwürdigen Gött von Berlinen noch zu groß wäre. Was kann es ja übrigens recht sein, wenn der Naturalismus in seinem eigenen Schmuck erfüllt. Das Publizist

(Staatslotterie?

Neben den Werb und Unwerb der Lotterien ist schon geschrieben worden. Alleits wird zugegeben, daß Lotterien in volkswirtschaftlicher Hinsicht nicht vorherrschen und sind, eben, daß sie einmal dem Menschen inwohnende Spiellust nähren, die Sucht nach mittellosem Gewinn, eine besondere Form der „Sagd nach dem Glück“ fördere. Aus diesem Grunde hat man die im 18. Jahrhundert stark eingebürgerten Lotterien im Laufe des 19. Jahrhunderts in den meisten europäischen Staaten aufgehoben, so in England, Belgien, Frankreich und in den schwäbischen Jahren auch in Bayern.

In den süddeutschen Staaten werden seit geraumer Zeit nur Privatlotterien mit behördlicher Genehmigung veranstaltet und finden diese ihre Entschuldigung in den wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken, welche sie dienen und welchen sie auch ihre Duldung verdanken. Außerdem muß allerdings auch anerkannt werden, daß Lotterien, und insbesondere vom Staate selbst veranstaltete größere, sogen. Klassenlotterien dem Zustand ganz bedeutende Summen eintragen, und zwar ohne daß dabei ein Steuerdruck empfunden wird. Bezieht doch der italienische Staat an seinen Lotterie jährlich nicht weniger als 20 Millionen Mark, auch die Österreichische, die ungarsche und die preußische Staatsslotterien bedeutende Summen ein. Und wo schließlich ein bedeutender Treffer einschlägt, wird er sicherlich von dem Betroffenen wirtschaftlich nicht als Nachteil empfunden. Da bei Klassenlotterien alljährlich mehrfach größere Gewinne herauskommen, so wird der durch den Losverkauf entstehende wirtschaftliche Schaden doch einigermaßen wieder ausgeglichen. Dies im Allgemeinen über Lotterien.

Eine andere Frage ist die, ob die Einführung einer staatlichen Lotterie sich unter Umständen für Baden empfehlen würde. In Hessen, wo vor Kurzem mit der allgemeinen Finanzreform auch eine staatliche Klassen-Lotterie zur Einführung kam, hat man damit keine übeln Erfahrungen gemacht. Das Volk interessiert sich für die Einrichtung, wird dabei nicht gerade ärmer — aber was die Hauptstädte ist, es braucht nicht mehr wie zuvor in auswärtigen, vielfach unordnen Lotterien zu spielen. Das Geld bleibt im Lande, und es wird ferner Niemand dabei betrogen wie in vielen fremden Lotterien.

Diese Erwägungen dürfen auch zu Gunsten einer etwaigen staatlichen Klassenlotterie für Baden in Betracht kommen. Hunderttausend — ja vielleicht Millionen — von Mark geben alljährlich dem badischen Lande und Staate dadurch Verlust, daß auswärtig, sei es in Preußen, Hessen, Hamburg, Österreich-Ungarn zu gewiekt wird. Ministerielle Verordnungen haben den Handel mit fremden Losen einzufüren geachtet, der Erfolg einer ähnlichen, erst in allerjüngster Zeit gezeugten Maßregel erscheint wenigstens zweifelhaft. Noch weniger dürfte ein absolutes Verbot wirken.

Wie die Verhältnisse liegen, könnte die Einführung einer staatlichen Klassenlotterie in Baden aus noch besseren Gründen empfohlen werden als in Hessen. zunächst ist in Baden mit nahezu dem doppelten Zahl Einwohner das Abgabebiet bedeutend größer als in Hessen. Sobald könnte gerade der Borgart Hessen für Baden Veranlassung geben, den gleichen Schritt zu tun, um der Hessischen, und wenn man so sagen will, der norddeutschen und ausländischen Konkurrenz die Spize abzuschneiden. Wie wenig rücksichtsvoll die sonst freundlichsten Landstädte jenseits des Mains die badischen Bahnen behandeln, hat man in jüngerer Zeit oft hören müssen, und namentlich seit Eröffnung der Wormser Eisenbahnlücke weiß die badische Bahn von nachbarlicher Konkurrenz Manches zu erzählen, was vielleicht zu einem Theil die große Mindereinnahme der badischen Bahnen in altertümster Zeit erklärt macht.

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

= Heidelberger Schloßverein. In der am 16. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Schloßvereins in Heidelberg machte der Vorsitzende Professor Dr. Bühl, nachdem er kurz über die Vorgeschichte des Restaurationsplanes des Heidelberger Schlosses berichtet hatte, nach einem Bericht des dortigen „Tagblatts“ folgende Mitteilungen. Der Einladung des Schloßvereins zu der letzten Kommissionssitzung am 15. Oktober, über die das Protokoll in den nächsten Wochen veröffentlicht werden wird, war eine Druckschrift beigegeben, der die Wiederherstellung sämtlicher Schlossbauten, mit Auschluß der eigentlich Festungswerke empfohlen wird. Die Wiederherstellung würde in einem Zeitraum von 10—12 Jahren mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Mark vorgenommen werden. Es sind 5 Bauabschritte in Aussicht genommen. Im ersten färbten der Gläserne Saalbau mit dem achtzehigen Thurm und der Otto Heinrichs-Bau an die Reihe. Der Auschluß des Schloßvereins hat sich nun mit den Fragen beschäftigt, einmal, ob es wünschenswert sei, das Schloß als Ruhne zu erhalten, oder es in seinem ursprünglichen Zustand wieder herzustellen, dann, was geschehen sollte, um das Schloß als Ruhne zu erhalten und vor dem Untergange zu bewahren. Da in diesen Fragen die Ansichten der Sachverständigen auseinander liegen, betrachtete der Ausschluß es als eine Pflicht des Vereins, nach Kräften zur Auflösung beizutragen: erstlich sollen die „Mitteilungen“ zu Verteilungen dieser wichtigen Sache benötigt und dann eigene Sachverständige mit der Prüfung der ganzen Angelegenheit beauftragt werden. Der Vorstand hat bezüglich des letzteren Punktes mit dem Finanzminister verhandelt und viel Entgegengenommen

Sch. Premieren-Ueberschwemmung.

(Madrid verdeckt).

„Kreisend dreh'n sich die Berge, hervor kommt, spätsig, ein Mäusestein“. Wenn die Menge es bringen könnte, wären wir heuer auf allen Gebieten des Kunstmuseums vorzüglich verorgt. Es regnet Großmärsche und Großvorstellungen aller Art. Aber leider gilt hier mehr als sonst das Wort: Weniger wäre mehr! Ende November und Anfangs Dezember pfeift der Wind zu sehr, so sich die Theaterdirektoren nach einem zugrätzigen, laufenden Stück umsehen. Es beginnt die „Steeple-Chase“, in welcher die berühmtesten Kenner am Start erscheinen. In diesem Jahre ist die Stasse durchaus mittelmäßig und die Derbyklasse, die sogenannten großen Kanonen, ist nicht in Form.“

Das Berliner Deutsche Theater des Herrn Otto Brahm, welches bei „unrechter Zeit“ das Lessingtheater in der Populärität abgelöst hat, lebt und stirbt für den modernen Realismus in der Kunst. „Ich hasse Schiller“ hat Director Brahm einmal gesagt, als er noch nicht Director war, das wird er noch oft genug zu hören bekommen, namentlich wenn er so glatte Durchfälle erlebt, wie mit seinem letzten Experiment: Gerhart Hauptmann's „Mothen Hahn“.

Seit „Florian Geyer“ ist noch kein Hauptmann-Stück vor der unparteiischen wie vor der offiziellen gründlichen Kritik so gründlich durchgeflogen, wie die Tragikomödie „Der rote Hahn“. Die Handlung des Stückes ist fabelhaft schwach, noch schwächer, als man's von Hauptmann bisher gewohnt war. Das Allerwahnsame an der Sache aber ist, daß Hauptmann in einer unbedeutenden Anehnung an gewisse Shakespear'sche Königsdramen ein früheres Stück mit demselben Hauptpersonen einfach fortsetzt. Shakespear kann dafür den Grund aufstellen, daß er sich an das Gegebene hält; frei erkundige Nebenpersonen lassen sich dabei umgesetzen wieder verordnen. Für die Fortsetzung der Diebeskomödie „Der Überpelz“ lag aber weder ein historischer noch sonst ein innerer Grund vor. Um „Überpelz“ ist die gewissen-

Also übertriebene Rücksichtnahme auf Nachbarn übt man sonst im Reiche gerade nicht, und es ist kein Grund, eine solche Rücksichtnahme da walten zu lassen, wo der badische Fiskus, ohne im Geringsten fremde Interessen zu berühren, für sich einen großen Vortheil herauszuladen vomeit. Der Verzicht auf einen solchen Vortheil mag den edelsten Motiven entspringen. Vom Gesichtspunkte der Staatskunstheit ist er anders zu beurtheilen.

Im jetzigen Augenblick, wo das badische Staatsbudget seit Langem zum ersten Male mit einem verhältnismäßig großen Defizit abschließt, könnte die badische Staatskasse einen Aufschub von mehreren Hunderttausenden alljährlich wohl brauchen. Nunmit man an, es würden alljährlich 50,000 Dose zu 100 Mark ausgegeben, macht 5 Millionen, wovon der Staat wohl $\frac{1}{5}$ mit 1 Million für sich behalte. Dies mir ein Beispiel, und das Ganze ein ganz unmaßgeblicher Vorüberschlag.

Aus dem Gerichtsaal.

E. Strafkammer. Sitzung der Strafkammer III. vom 18. Dez. Vorlesender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter des Großherzogs: Staatsanwaltschaft: Referendar Renner.

1. Die Berufung der Witwe Amalie Küttner geb. Küttner aus Gaggenau, die das Schöpfengerecht Markt am 8. November wegen Übertrittung des § 367 Absatz 3 und 5 zu einer Geldstrafe von 18 Mark verurtheilt hatte, kam nicht zur Verhandlung, da die Berufung zurückgenommen worden war.

2. Die Berufung des 65 Mal vorbestraften Mannes Johann Nikolaus Steinbach aus Trogen, gegen den das Schöpfengerecht Ettlingen wegen Betrugs auf 4 Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde erkannte, wurde als unbegründet verworfen. — ebenfalls zurückgewiesen wurde die Berufung des bereits 22 Mal verurteilten Müllers Johann Steinbach aus Winterbach, den das Schöpfengerecht Gernsbach wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Betrugs zu 2 Wochen Gefängnis, 4 Wochen Haft und zur Überweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt hatte.

3. Bei dem Landwirth Philipp Gaa in Worms, Gemeinde Simzheim, erschien am 13. November der Neugierige Leopold Hübler aus Oppenau und erklärte, er sei von dem Meiermeister Joller in Baden beantragt, ein Kalb zu kaufen. Gaa, dem der Meiermeister Joller bekannt war und der gerade ein Kalb zu verkaufen hatte, gab das auf 45 Mark bewertete Thier gegen Ablösung des Kaufpreises ohne Bedenken her. Hübler ging mit dem Kalbe nach Singen, wo er es in der Wirtschaft zum „Söld“ zu verkaufen hieß. Eine Tochter des Gaa, die bei dem Hirschwirth in Sellung war, hörte hierauf und fragt alsbald bei ihrem Vater an, ob es richtig sei, daß Hübler bei ihm das Kalb käuflich erworben habe. Darauf kam der Schwund an den Tag. Hübler wurde, noch ehe er das Kalb veräußern konnte, verhaftet. Er hat schon Manches auf dem Kerbholz und ist des Dexters wegen Betrugs mit Juchthaus verurteilt. Heute erschien er wegen Betrugs im Mittelfall 1 Jahr 3 Monate Juchthaus, 150 M. Geldstrafe, event. weitere 10 Tage Juchthaus, 5 M. Geldstrafe.

4. Gegen ein Urtheil des Schöpfengerechts Baden, das ihn wegen Unterlassung in 1 Woche Gefängnis verurtheilt hatte, legte der Kunsthändler Otto Theodor Louis Waldemar Stibbe aus Alt-Baden, wohnhaft in Wien, mit Erfolg die Berufung ein, denn er wurde heute freigesprochen.

5. Am Nachmittag des 10. September überfuhr der 48 Jahre alte Landwirth Johann Hoffmann aus Weiler am Ried, als er mit seinem, mit einem Pferde bespannenen leeren Hengst in zu schneller Gangart durch die steile Bergsteigung in die Tiefen kam, die 76 Jahre alte Jungfrau, die jung, Bürkhard. Der hochbetagte Frau, die auf die Strafe geübt war, um beim Herauffahren des Fahrradwerts Kindern des Fahrwagen wegzuhalten, gingen beide unten Seitenländer über den Leib, wodurch sie derart schwer verletzt wurde, daß sie noch am gleichen Abend gegen 10 Uhr starb. Hoffmann hatte sich deshalb heute vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Fall endete mit der Beruftheilung des Angeklagten zu 4 Wochen Gefängnis.

6. Wegen in Bruchsal verübter Urkundenfälschung und wegen Betrugs wurde der Vater Oskar Kajimir Schwär aus Zürich mit 9 Monaten Gefängnis bestraft.

Kolberg, 15. Dez. Gestern wurden vor dem Schwurgericht zu Kolberg wegen eines anlässlich des Auslasses der hiesigen Mauer am 9. September verübten Auslasses der Mauer Weidmann am drei Jahren Austrahns und dreizehn andere angeklagte Mauer zu Gefängnisstrafen von 14 Monaten bis 3 Wochen verurtheilt; einer wurde freigesprochen.

Bayerische Nachrichten.

** Auch eine Protest-Versammlung! In einem Mainzer Blatt erläutert ein dortiger Wirt folgendes Aufent:

Achtung! Deutscher Michel wache auf!

Samstag Abends 7 Uhr in Mondniss Weinstraße,

Schillerplatz:

Allgemeine Protest-Versammlung,

Tages-Ordnung:

Grauland Abstechung eines englischen Niesen-Schweines, verbunden mit

Großer Neglect à la Kitchener.

Prima Buren-Suppe mit Chamberlain's Verleumdungs-

gefunden. Zur Untersuchung der Bauten soll ein Gericht auf Staatskosten zur Verfügung gestellt werden.

Geheimer Hofrat Dr. Thode erklärte, daß er in der betreffenden Kommissionssitzung mit noch drei anderen Mitgliedern gegen die Rektifikationspläne gestimmt habe, und zwar vom Kunsthistorischen, wie vom romantisch-künstlerischen Standpunkt aus. Er habe noch heute die Überzeugung, man dürfe diesen Bau nicht wieder herstellen, weil jede Wiederherstellung die Gefahr in sich berge, daß an Stelle des Lebendigen, organischen Entwickelten etwas klobenbares, unorganisches geschaffen werde. Lieber sollte man den Bau auf kurze Zeit unverfälscht erhalten, als ihn für längere Dauer nach den vorliegenden Plänen restaurieren. Auch den Friedrichsbau gegenüber habe er diesen Eindruck. Beim Gläsernen Saalbau kommt ein anderer Gesichtspunkt zur Gelung, als beim Otto Heinrichsbau, weil er künstlerisch nicht von solcher Bedeutung sei. Er sei auf das Entscheidende gegen die Wiederherstellung des Gläsernen Saalbaus.

Architekt Seitz erklärte, für ihn sei bei seiner Stellungnahme zu dieser Frage die technische Seite maßgebend gewesen. Steiner der Gegner der Wiederherstellung habe angeben können, durch welche Mittel die Mauern erhalten werden sollte. Mit Cement und Eisenkannern könne man das Schloß nicht erhalten. Bürgermeister Dr. Walz unterstützte den Antrag des Auslasses, Sachverständige beizuziehen; das Schloß als Mauerei sei der Heidelberg-Bewohner an's Herz gewachsen. Auch er warnte vor der Herstellung des Gläsernen Saalbaus. Durch die Bedachung des achteckigen Thurnes, der ein Wahrzeichen Heidelbergs geworden sei, gehe der ganze Zauber des Schlosses verloren. Auch müsse man bedenken, wie es nach einer Restaurierung mit der von aller Welt bewunderten Schloßbeseitigung werden sollte. Der Vorschlag des Auslasses, eigene Sachverständige und ein Gutachten anzugeben und in den „Mitteilungen“ die Frage zu erörtern, wurde einstimmig angenommen.

Nöschen, gewürzt vom Schärmacher Joe mit südafrikanischem Pfeffer.

Samstag Morgen: Durchgemaßtes englisches Wellsteak und Brathähnchenküste. Abingen von Schlagschlägen, Protektion, Haberfeldtreiben u. s. w.

Veteranen! Bürger! Es scheint zahlreich zu dieses Protektionverbildung und beweist damit, daß auch Chamberlain's Logen — lustig sind.

Der Einbrecher: Louis Mondrian.

** Marburg, 18. Dez. Ein seltsames Hochzeitspaar erschien am 3. d. M. in der Marburger evangelischen Kirche. Es war dies eine 80jährige Witwe, die bereits drei Ehemänner begraben, mit ihrem genau ein halbes Jahrhundert jüngeren Bräutigam. Die reiche Witwe, welche schon vor der Hochzeit ihren erst 30 Jahren alten Bräutigam mehrere hunderausend Rubel versprochen, wollte eine prächtige Hochzeit und kostbare Trauung ausrichten. Die Zahl der Gäste und Wagen war eine große. Indessen stand der Herzogenwindus der verlebte achtzigjährige keine Erfüllung. Der Pastor hatte wohl die Aufgabe angenommen und bewirkt, verweigerte aber die Trauung der Braut, die noch unter Kaiser Alexander I. geboren war, weil dieselbe sich bei der Bestellung des Aufgebots um einige 20 Lenze jünger gemacht hatte, als sie in Wirklichkeit war. Unverrichteter Sache mußte der ganze Hochzeitstag die Kirche wieder verlassen.

** Bamberg, 18. Dezember. Lieber eine gesunde Familie beruhend Trotz Blätter, das in Schema bei Weran acht Geschwister Pircher leben, die zusammen 629 Jahre haben und sich sämtlich völlig wohl und gesund befinden. Der Älteste, Matthias, zählt 87, die Jüngste, Elisabeth, 67 Jahre; das Durchschnittsalter beträgt 78 Jahre 7 Monate 15 Tage.

Au die Auftraggeber des Buchdruckergewerbes!

Zum Deutschen Buchdruckergewerbe tritt mit dem 1. Januar 1902 eine neue Lohnvereinbarung zwischen den Buchdruckereibesitzern und ihren Gehilfen in Kraft, welche in Folge der gestiegenen Preise des Lebensbedarfes nicht zu umgehen war.

Durch diese Lohnsteigerung, sowie durch die allgemeine Verhinderung der Produktionskosten, welche sich in den vergangenen Jahren auch im Buchdruckergewerbe geltend gemacht hat, sehen sich die deutschen Buchdruckereibesitzer in die Notwendigkeit versetzt, eine entsprechende Erhöhung der Druckpreise einzutreten zu lassen, um ihre Gewinne auch jenseitig auf solider Grundlage erhalten zu können.

Indem wir den verehrlichen Auftraggebern des Buchdruckergewerbes dies hiermit anzeigen, weisen wir gleichzeitig und ausdrücklich daran hin, daß diese Preissteigerung im ganzen Deutschen Reich und in allen Buchdruckereien notwendigerweise einzutreten muß, die ihren Arbeitern dasjenige entkommen lassen wollen, was zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmern vereinbart und festgestellt worden ist, und was allgemein als recht und billig anerkannt wird.

Wir richten an die gejewige Auftraggeber des Buchdruckergewerbes die höfliche Bitte, die von jedem einzelnen Buchdruckereibesitzer nur in den notwendigsten Grenzen zu haltende Preiserhöhung bewilligen zu wollen, um nach ihrem Theil mit dazu beitragen zu helfen, daß das Gewerbe seine in heutigen Konkurrenzschlachten ohnehin stark gefährdeten sozialen Grundlage zu erhalten und die mit den Arbeitern auf Trenn und Glauben getroffenen Verbindungen zu erfüllen vermöge.

Leipzig, im Dezember 1901.
Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Johannes Bacchus in Firma W. Dringulin-Leipzig, Vorlesender.

Theodor Naumann in Firma C. G. Naumann-Leipzig. Dr. Alfred Giesecke in Firma B. G. Teubner-Leipzig. Wilhelm Bär in Firma Bär n. Hermann-Leipzig.

Der Kreisvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Felix Kraus in Firma Hoffmann'sche Buchdruckerei-Stuttgart. Kommerzienrat Max Müller in Firma C. G. Müller'sche Hofbuchdruckerei-Karlsruhe. Gottlieb Krug in Firma Baum'sche Buchdruckerei-Ludwigshafen. Eugen Rieger in Firma Siebeln-Friedel-Stuttgart. Kommerzienrat Egon Werlich in Firma J. B. Weißer'sche Buchdruckerei-Stuttgart.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um mit meinen grossen Lager bis Weihnachten zu räumen, unterstelle das ganze Waarenlager einem

reellen Ausverkauf.

Ich gewähre bis dorthin auf sämtliche Confection einen

Rabatt von 10—20 Prozent.

Reichhaltige Auswahl in:

Jackets, Paletots, Tuchkragen,

elegante, lange Frauenkragen Golf-Capes,

Abendmänteln, Regenmänteln,

Costümen, Costümeröcken,

Morgenröcken und Unterröcken,

Blusen in Wolle, Sammet (Panne) und Seide,

für Kinder **Jäckchen, Mäntel und Capes**

zu praktischen Weihnachtsgeschenken sehr zu empfehlen.

Margarethe Dung,

Kaiserstrasse 92, zwischen Ritter- u. Herrenstrasse.

Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Mäntel.

Schluss-Ausverkauf.

Da wegen vollständiger Geschäftsaufgabe und Wegzug von hier mein noch reichhaltiges Lager in wenigen Monaten gänzlich geräumt sein muß, verkaufe die noch vorräthigen

I. Schuhwaaren

aller Arten

für Damen, Herren und Kinder zu Schleuderpreisen.

Eine selten günstige Gelegenheit zur Beschaffung billiger, praktischer Weihnachtsgeschenke.

N. A. Adler,

Kaiserstrasse 141,

(Inh. M. Karlebach).

Sonntags geöffnet von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Zur

Weihnachts-Saison

empfiehle ich meine

grossen Vorräthe

Damen-Jacken, Capes, Mäntel etc.

Herren- u. Knaben-Garderoben

auf

Theilzahlung

zu billigsten Preisen und reeliester Bedienung.

M. Tannenbaum

16 Kreuzstrasse 16.

Sonntags geöffnet von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Karlsruher Colosseum.

Täglich Theater Varieté.

Aufgang 8 Uhr.

Kassen-Eröffnung 7 Uhr.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Aufgang 4 und 8 Uhr. — Alle 14 Tage neues Programm.

H. Räpple,
Ahrmacher,
Kaiserstraße 215, Eingang Karlstraße,
empfiehlt für
passenden Weihnachtsgeschenken
sein großes Lager in
goldenen und silbernen Taschenuhren,
Regulateuren, Stand- und Wanduhren,
in allen Sorten
in außergewöhnlich billigen Preisen.
Zwei Jahre Garantie!

Hochlohnende neue Industrie!
Die Deutschen Kunstsandsteinwerke
Patent Kleber, Aktien-Gesellschaft in Lichtenberg-Berlin
errichten vollständige Fabriken zur Herstellung von
Ziegelsteinen aus Sand
für eine Jahresproduktion bis zu 60 Millionen Steine.
Besser und billiger als gebrannte Steine.
Eigene Maschinenfabrik in Lichtenberg. Eigene Sandsteinfabrik
in Budenheim b. Mainz.
Patente in allen Staaten.
Telegr.-Adr.: Sandsteinziegel. Telefon: Amt Friedrichsberg No. 132.
Man verlange Prospekte.

Schirme! Schirme!
Kaiserstrasse 139,
zwischen Marktplatz und Kleiner Kirche.
W. Kern, Schirmfabrikant.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk ist ein Regenschirm oder Sonnenschirm und kaufst man solche am besten und billigsten beim Fabrikanten selbst und nicht bei Zwischenhändlern.

Fabrikation aller Arten
Regen- und Sonnenschirme.
Bedenkende Auswahl in jeder Preislage und direkte
Abgabe an den Konsumenten, daher größte Leistungsfähigkeit wegen Wegfall des Zwischenhandels.

Wache besonders aufmerksam an eine große Auswahl
in Schirmen mit Silber-, Eisenbein- und sonstigen
Funktionsstücken.
Nonneautés:
Farbige Regenschirme
in geschmackvollen Dessins.
Schirme werden sofort nach Wunsch
angefertigt.
Größte Stoffauswahl zum Neuerzählen.
Reparieren und Neuerzählen schnell und billig.



B. Albert Tensi,
Ecke der Markgrafen- und Kronenstraße 20,
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:

Briefpapier in Kassetten, Schreib- u. Poesie-Albums
Brieftaschen, Postkarten- und Briefmarkenalbenms,
Cigarren-Etuis, Gesang- und Gebetbücher,
Portemonnaies, Dokumentenmappen,
Photographie-Albums, Eine Kassette feines Eisenbeinpostpapier, 25 Bogen und
25 Cover, 50 Pf.

Sämtliche Schulartikel.
Anfertigung von Visiten- und Neujahrskarten.
Neelle Bedienung. Billigste Preise.
Mitglieder des Lebensbedürfnisvereins erhalten Gegenmarken.
Nichtmitglieder bis Weihnachten
10 Prozent Rabatt.

Zum Habanahaus.

Inh.: Jos. Gailhofer,
Kaiserstraße 48, Karlsruhe, Kaiserstraße 48.
Empfiehlt, besonders der hochw. Gesellschaft:

Mexiko-Cigarren
zu 6, 7, 8 und 10 Pfennig, in hochseinen Qualitäten.
Ferner empfiehlt:

Schöne Welt
Perle der Vorsteilanden und

Amoretta,
hochseine 7-Pfennig-Cigarre.
Vorsteil nach auswärtig gegen Nachnahme.
Bei Abnahme von 100 Stück entsprechenden Rabatt.

Wilh. Zeumer

altrenomiertes
Pelzwaaren-
Geschäft

Karlsruhe,
Kaiserstraße 127. Telefon 274
empfiehlt als willkommene

Weihnachts-
Geschenke:

Pelz-Garnituren für Damen,
Pelz-Garnituren für Mädchen
und Kinder,
Pelz-Muffen,
Pelz-Colliers,
Pelz-Stola,
Pelz-Kragen,
Pelz-Varets,
Pelz-Jaquetts,
Pelz-Paleots,
Pelz-Capes,
Pelz-Mantel für Damen und
Herren,
Pelz-Frisäde,
Pelz-Futtsachen,
Pelz-Tepiche,
Pelz-Borlagen,
Pelz-Felle.

Speciell für Herren und Knaben:
Pelz-Kragen,
Pelz-Mützen,
Pelz-Jagdmuffen

z. z.
in hervorragend großer Aus-
wahl, zu bekannt billigen
Preisen.

Eigene Werkstätte für Neuauferstig-
ungen, Änderungen u. Reparaturen.

August Fudickar Nachfolger

(Inhaber: Ernst Fudickar),
Herrenstraße 18,
empfiehlt als zu Weihnachts-Geschenken gut geeignet:

Gummi-Stiefel
mit Strimmers- und Pelz-Sohle.

Gummi-Schuhe

für Herren, Damen und Kinder,
Gummi-Spielwaaren, Gummi-Bälle,
Fuß-Bälle (engl. Footballs) etc.

N.B. Am Sonntag, den 22. do. Mts., ist das Geschäft von 11 bis 6 Uhr
Mittag geöffnet.

Karl Epple

Möbel-, Bett- und Aussteuer-Geschäft
Kaiserstr. 37, gegenüber der alten Druckerkafe.
empfiehlt sein

grosses Lager

in sämtlichen Holz- und Polster-Möbeln, Betten, Stühlen,
Spiegeln, Säulen, Staffeleien, Stageren, Appes,
Tepichen, Tischdecken, Vorhängen etc., sowie sämtliche
Küchenmöbel. Ferner

Kindermöbel

• • einzelne Stühle als auch ganze Garnituren • •
Stühle von 10 Pf., mit Einrichtung von M. 1.90 an.
• • • überraschende Auswahl in Bildern • • •

vom einfachen bis zum feinsten Kunstschnitt. Prachtvolle Bilder von M. 1.80 an.

Figuren und Büsten.

zu noch nie dagewesenen Preisen, in Eisenbeinmasse, bemalt und Bronze
in verschiedenen Ausführungen von M. 1.20 bis M. 25. — Kecker
Werth bedeutend höher.

Es sollte jedermann, bevor er seinen Weihnachtsschatz deutl. nicht
versäumen, mehr stammend großes Lager zu bestätigen.
Gelaufte Gegenstände werden bis zur gewünschten Zeit zurückgestellt und
• • ins Haus geliefert. • • •

Am 31. Dezember
unabänderlich
Ziehung der X.

GROSSEN BADISCHEN
PFERDE-LOTTERIE

mit unübertroffenem Haupt-
preis von

30000 Mark

in Berlin
100000 Mark

Gesamtgewinne
70000 Mark

davon Werdegew.

30000 Mark

Wert 1. Haupt.

10000 Mark

Wert 2. Haupt.

30000 Mark

Gewinne 3-52

30000 Mark

Wert 5-2000

Lospreis nur

1 Mark (11 Stück 10 Mark)

Porto und Liste 30 Pf.

empfiehlt zur baldigsten Abnahme

Generaldebit

Alfred van Perlstein & Co.

Kaiserstrasse 112, Karlsruhe.

ferner bei Carl Götz, Hebelstrasse, E. Wegmann, Wald-

strasse, Chr. Wieder, Ruppurrerstrasse.

Am 7. u. 8. Januar
Große
Ziehung der

KÖLNER +
SANITÄTS-LOTTERIE

zum Besten des Deutschen Vereins
für Sanitätshunde

mit 2500 Gewinnen

im Werte von

40000 Mark

Wert 1. Treffer

4000 Mark

Wert 2. Treffer

2000 Mark

Wert 3. Treffer

1000 Mark

Wert 4. Treffer

23000 Mark

Wert 5-2500

Lospreis nur

1 Mark (12 Stück 11 Mark)

Porto und Liste 30 Pf.

empfiehlt zur baldigsten Abnahme

Weihnachts-
Geschenk-Körbe

in reizender Ausstattung

empfiehlt in allen Preislagen

die Weingrosshandlung von

Franz Fischer & Cie.

Filiale: Kaiserstrasse 30.

Cognac

deutschen, per 1. Fl. von M. 2.70

an, franz., per Fl. von M. 4.—

an. empfehlen

Franz Fischer & Cie.

Kaiserstrasse 30

und Steinstrasse 29.

Weissweine per 1/4 Flasche von

45 Pf. an

Rothweine per 1/4 Flasche von

55 Pf. an

Grenache (vorzüglicher Kranken-

wein) per Fl. M. 2.—

Malaga per 1/4 Fl. von M. 2.— an

Portwein per 1/4 Fl. von M. 2.— an

an bis zu den feinsten Quali-

täten offerieren

Franz Fischer & Cie.

Kaiserstrasse 30

und Steinstrasse 29.

Als Begünstigung von besonderem

Werthe liefert die "Wiener Mode"

ihren Abonnenten Schnitte nach Maß

für ihren eigenen Bedarf und den ihrer

Familienangehörigen in beliebiger An-

zahl gratis, unter Garantie für label-

loses Paket wodurch die Anfertigung

jedes Toilettenstückes im Hause ermög-

licht wird

Probefest auf Wunsch kostenfrei

von allen Buchhandlungen und von der

"Wiener Mode", Wien, Wienstrasse.

In allen Buchhandlungen und vom Verlag

der "Wiener Mode" erhältlich.

Sebastian Munich,

Tapezier und Dekoratoren,

Zähringerstraße 63, n. d. Kronenstraße,

hält sich für alle in sein Fach eine

schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Wir streng rechte holt Arbeit.

Reichhaltige Auswahl in Tapeten,

Vinoleinen, Möbelstoffen, Druck u. s. w.

Sehr billige Preise, da ich mich mit

beschäftigen kann beginne.

Verlegen von Vinoleinen und Linoleum

auf Holz, Stein und Metall.

Wer Stellung sucht, verlange die

Deutsche Vakanzpost Stuttgart.

Gänselebern

werden fortwährend angelauft

in Grenze 10, 2. Stock, bei der kleinen

Kirche.

4 schöne Wohnungen

für kleine Familien sofort billig zu

vermieten. Näheres Kronenstraße 19.

Illust. Konv.-Lexicon
auf d. Boden der ersten Weltausstellung!
Im Oktober beginnt zu erscheinen
Herders Konv.-Lexicon
vollständig mit 160 Seiten oder 8 Bänden.
Bestellungen nimmt jetzt schon entgegen:
Jos. Waibels Buchhandlung,
Freiburg i. Br.,
Bertholdstraße 12,
fähr der Universität.



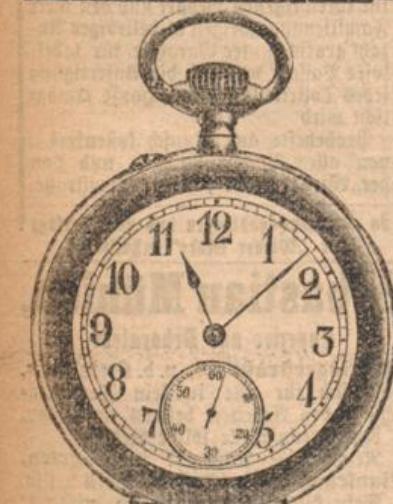
Fridolinus-Kerzen,
aus nur reinem Bienenwachs, wofür
jede gewünschte Garantie.



Viele Zengenfälle und Empfehlungen:
Vorläufe: Schönes, sehr sparsames
Brennen, ohne Sprühen, Flackern und
Traufen, sehr wenig Abgangswärme.
Reefer und billige verdeckte Preise.
Kommunionkerzen, Wachstöcke,
Illuminationsartikel, Stearinlichter.
Guillon-Ewiglichtapparate,
älterer Dose, f. Guillons Ewiglicht, unter Garantie,
Gar. echt ägyptischer Weihrauch,
die Sorten, Weihrauchfass-Presskohlen.

Hermann Bruder,
Walldorf,
Wachsbleiche u. Wachskezenfabrik.
Gegründet 1870.

Flügel und Pianinos
der weltberühmten Firmen
Bechstein, Blüthner,
Steinweg Nachf.,
Steinway & Sons,
Ibach, Kaim, Kaps
im Preise von 800 bis 1700 Mark
und höher;
ganz hervorragend gediegene
Mittelfabrikate
im Preise von 550 bis 680 Mark,
seiner dauerhaften
Studierpianinos
— auch zur Ausübung einfacher
Hausmusik sehr geeignet — für
450 bis 520 Mark empfiehlt in
grossräufiger, unübertroffener
Auswahl
der alleinige Vertreter
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe,
Erzprinzenstrasse 4.
Sämtliche Instrumente sind
kreisrund, haben massiven Metallrahmen,
7 resp. 7½ Octaven mit Elfenbein-
klavier.
Auf Betracht der vorzüglichen
Qualitäten sind die Preise thatssächlich
die billigsten zu nennen. Für jedes
Instrument wird 5 Jahre fachmännische
Garantie geleistet.
Gespielte Instrumente werden
in Zahlung angenommen.



Bon 14 Mark an versende ich eine
hochfeine, echt überne
Herren-Remontoir-Uhr
mit echtem Goldrand, desgleichen eine
Damen-Remontoir-Uhr
zu 14 Mark, gut abgezogen und
regulirt, unter zweijähriger österreichischer
Garantie.
F. Buhlinger,
Schmied, Kronenstraße 49.

Stadt. Armenpfändnerhaus. Bitte.

Den zahlreichen alten fränkischen und erwerbsfähigen Insassen des Armenpfändnerhauses und den dort vorübergehend untergebrachten unterstandenen Kindern soll auch in diesem Jahre wieder eine heilsame Weihnachtsbescherung bereitstehen.

Wir richten an Freunde und Gönner der Anstalt die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranlassung einer Bescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit: Kraemer, Bürgermeister; A. Schuhmacher, Inspektor des Hauses, Kapellenstraße 74, und die Oberstschwester der Anstalt Auguste Kern, Bähringerstraße 4.

Der hochwürdigen Geistlichkeit empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Engrospreisen:

Missale Romanum mit sämtlichen neuen Messen in verschiedenen Original-Gebinden.

Missale defunctorum in schwarz Leder mit Roth- oder Goldschliff.

Gebetbücher für Erwachsene, für Bräutele, für Erstcommunianten und für Kinder in großräufiger Auswahl.

Betrachtungsbücher, **Goffine**, Regensburger, Einsiedler und Freiburger Ausgabe.

Legenden von M. 2 bis M. 12.

Sabot, Edelstein der gottgeweihten Jungfräulichkeit, geb. M. 1.80 bis M. 2.80.

Dr. Keller, Gebet- und Betrachtungsbuch für die katholische Männerreligion, gebunden von M. 1.20 bis M. 4.

Dr. Keller, Reis, Bräutigam Seiner Seelen, geb. M. 1.20 bis M. 3.50.

Dr. Keller, Maria, das beste Vorbild, geb. M. 1.20 bis M. 3.20.

Berühmte Ausgaben von Nachfolge Christi, Phyllothea von 50 Pf. an.

Deus, Gebet- und Erbauungsbuch, M. 3.60 geb. Rothschön mit Leder.

Walter, Ewige Andeutung — z. c. c.

Rosenkränze für Kinder und Erstcommunianten, Kreuzherren-

Rosenkränze z. c. zu stimmungsbildenden Preisen.

Sterbekreuze, Medaillen z. c.

Stapulire, 3-4- und 5-teilig, III. Ordensstapulire und Gürtel.

Kommunion-Andenken. Sämtliche existirende Muster zu

Originalpreisen. Dieses Jahr wieder 3 schöne neue Muster aus dem

Verlag von B. Kühl, M. Gladbach.

Heiligenbilder für Kinder und Erwachsene in großräufiger Auswahl.

Ehrendenken und Kommunionandenken.

Christenhandenken.

Christenwachskerzen, garantie rein, Österkerzen, Triangel

Weihrauch, erbgroß Körner, von M. 1. — bis M. 1.80,

acht römischer von M. 1.20 bis M. 2.40.

Weihrauch-Kohlen, reine Qualität.

Auf grössere Bestellungen gebe noch Extra-Rabatt.

Hochachtungsvoll

F. Gaa in Bruchsal.

Ausgewähltes Lager
katholischer Theologie, Belletristik, Jugend- und Zeitschriften, Gossine,
Legenden, Gebet-, Erbauungs- und Betrachtungsbücher.

Carl Sartori's Nachf., Buchhandlung, Konstanz.

Auswahlsendungen franko!

Meyers oder Brockhaus Convers.-Lexikon, alle 18 Bände:
Meyers Klassiker-Ausgaben, alle 86 Bände. Brehms Thierleben, 12 Bände;
Allgem. Weltgeschichte, 18 Bände, reich illustriert. Auch jedes gewünschte
jedes Werk liefern gegen monatliche Theilzahlungen von nur wk. 3.— ohne
jede Preiserhöhung in den neuesten Auflagen franco incl. Einballage.

A. Müller, Elberfeld, Neue Nordstrasse 3.

Zwicker u. Brillen
in Gold, Golddoublet, Nickel, Schildkrot, nur beste
Fabrikate, als passende Weihnachtsgeschenke
empfiehlt billigst

Karl Scheurer, Hofmechaniker u. Optiker
(Firma Sickler)
Kaiserstrasse 152, gegenüber der Post.

Spielwaren-Ausverkauf.

Wegen Schluss meines Ladens am 31. d. Ms. und um
gänzlich zu räumen, gebe von heute ab auf sämtliche Vorräthe
in Puppen, Kochherden, Wagen mit Pferd, Trommeln,
Kegeln, Gewehren, Helmen und Holzspielwaren, sowie
Figuren, Büsten, Blumenvasen, Nippchen und sämtlichen
Galanteriewaren

50% Rabatt.

Vorläufige Gelegenheit zum billigsten Einkauf von
Weihnachtsgeschenken aller Art.

Friedr. Roth,
Spielwaren-Detaillager, Kaiser-Passage,
Karlsruhe.

Krokodil Karlsruhe.

ständig im Ausschank:

Münchner Löwenbräu
hell und dunkel.

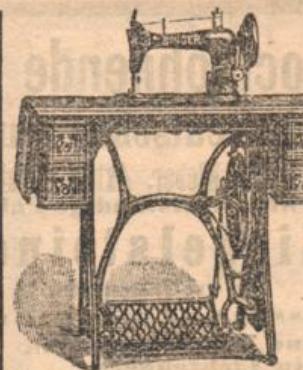
Jacob Möloth.

Panorama Festhalleplatz.

Neu ausgestellt:
Colossal-Rundgemälde

○ Jerusalem mit der Kreuzigung Christi. ○

Eintrittspreis pro Person 50 Pf., Kinder und Militär 25 Pf.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.

Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.

Singer Nähmaschinen sind die meistverbreitet in Fabrik-Betrieben.

Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.

Amgentestliche Unterrichtskurse, auch in moderner Kunststickerei.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 124.

Welt-Ausstellung

Paris 1900

"Grand Prix"

Höchste Auszeichnung.

Bei Einkäufen von Weihnachtsgeschenken
empfiehlt sein reich ausgestattetes

Goldwaarenlager,

bestehend in Bijouteriemaren und Uhren, sowie goldenen
und silbernen Uhren für Damen und Herren (Schweizer Fabrikat) bei
jährlicher Garantie zu äußerst billigen Preisen.

Emil Bossert, Goldschmied,

Kaiserstrasse 199 b, Ecke Waldstraße,
gegenüber der Kaiser-Passage.

Bei Baarzahlung gebe 10% Rabatt auf sämtliche Waaren.
Altes Gold und Silber wird an Zahlung genommen. Umlauf gestaltet.

Praktische Weihnachts-Geschenke

kauft man nur gut und billig bei

August Schulz,

Wäschefabrik, Leinen- u. Baumwollwaaren,

Karlsruhe,

Herrenstrasse 24.

Fernsp. 1507.

Baumwoll-Flanell.

Stickereien.

Bunte und weiße Bett-

bezüge.

Plumeaux.

Damast. Federköper.

Matratzen undrell. Wollene und halb-

wollene Schlaidecken.

Waffel- und halbleinen,

doppelbreit für Betttücher.

Betttücher.

Frottierlicher Badetücher.

Promoter Versand nach Auswärts; bei Aufträgen von Mk. 20.— an franko.

Nur bis 24. dieses Monats, Abends

gelangen ein großer Posten

Knaben-Mäntel,

von denen keine ganze Serien mehr vorhanden, zum Verkauf

zu dem außerordentlich billigen Preise von

Mark 4 bis 8

ebenso ein größerer Posten

Knaben-Wasch-Blusen

von 1 Mark an.

SPIEGEL & WELS,

Telefon 1207.

Haushälterin gesucht.

Witwer, Angestellter auf dem Lande,
sucht eine ältere katholische Person zur
Führung seiner Haushaltung. Zu er-
fragen Marienstraße 5, 3. Stock.

Berantwortlich:
Für den politischen Theil:
Josef Theodor Meyer.

Für kleine häusliche Chors, Lotoses
Vermischte Nachrichten und Gerichtsaal
Hermann Bäbler.

Für Feuerlöten, Theater, Concerte, Kunst
und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.

Für Handel und Verkehr, Haus- und
Landwirtschaft, Interesse und Neissamen
Heinrich Vogel.

Sämtliche in Karlsruhe,
Rotations-Druck und Verlag der Aktien-
gesellschaft "Badenia" in Karlsruhe,
Adenstrasse 42.

Heinrich Vogel, Director.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir eine große Partie sehr hübsche Vertikos, Bücherschränke, Rauhntische, Nähthische, Schreib-

schreise und Bureaus, alle Sorten Spiegel und Stühle etc.

30 Stück moderne Kameeltaschen-Divans, Fanteusen mit Einrich-

tungen, komplette Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrich-

tungen und viele zu Weihnachtsgeschenken geeignete hübsche Sachen
in nur solider Arbeit unter Garantie.

N.B. Von heute bis 1. Januar gewähren wir Ausnahms-Preise.

Nöbel-Lager und Tapezier-Geschäft

Gebr. Klein,

9799 Durlacherstrasse 9799.